

Im nächsten Heft

Sinnenfreuden, satte Farben und üppige Formen, Schlossfeste, Musik und Schlemmerei: **Barock** ist mehr als ein Baustil, es ist eine Lebenseinstellung. Die neue Lust am Dasein – historisch und im Frühling 2023



FOTO: PIXABAY



FOTO: KLAUS-PETER KAPPEST

Mit dem E-Bike verlieren Gegenwind und Steigungen für Pedalritter ihren Schrecken. **Auf dem Rad zu neuen Zielen**

Wo Schule Spaß macht, wo Talente individuell gefördert werden, außergewöhnliche Lehrberufe und Duale Studiengänge in Westfalen. **Spezial** „Schule, Lehre, Studium“



FOTO: LANDSCHULHEIM SOLLING

ab dem 9. März im Zeitschriftenhandel

WESTFALIAM INTERN

Von Frieden keine Spur

Der Freudentaumel und der Stolz der Stadt Münster lassen sich gut nachvollziehen. Als Augenzeugen des illustren Klassentreffens der Außenminister der G7-Staaten konnten wir uns überzeugen: Es war perfekt inszeniert. Alles hat wie am Schnürchen geklappt. Artiges Lob gab es von allen Beteiligten. Oberbürgermeister Markus Lewe hat richtig erkannt, mehr Öffentlichkeit geht nicht. Die Fotos aus dem Friedenssaal sind um die Erde gegangen. Unbezahlbar!

Ob das zweitägige Treffen in die Geschichtsbücher eingehen wird, darf freilich bezweifelt werden. Die Ergebnisse und die Statements waren vorhersehbar. Dafür hätte es der Gespräche und des Aufwandes nicht bedurft. Aber Bilder sind wirkmächtig und sie sind symbolträchtig.

Der Auftritt der Außenminister im historischen Rathaus und im Friedenssaal wollte vor allem ein Signal sein. Allerdings scheint der genius loci nicht auf die Teilnehmer übersprungen zu sein. Etwas Neues in

Bezug auf einen Frieden in der Ukraine war aus Münster nicht zu vernehmen. Der Krieg geht in unverminderter Härte weiter.

Außer einem wirkmächtigen Foto wird vom G7-Treffen nicht viel bleiben. Die demonstrative Geschlossenheit am runden Tisch ist nichts, was überraschen konnte. Auch das rhetorische Säbelrasseln gegenüber Moskau nicht. Business as usual. Putin dürfte angesichts dieses Treffens nicht eine Augenbraue angehoben haben.

Gut freilich war, dass sich die Akteure besser kennenlernen konnten – auch für alle anderen Auseinandersetzungen in dieser Welt. Es heißt, man haben sich verständigt und verstanden. Für dieses Event war die Stadt allerdings in eine Geisterstadt verwandelt worden.

Tausende Polizistinnen und Polizisten schoben zwei Tage und Nächte Wache – auf den Straßen, in der Luft und sogar auf dem Aasee. Ziemlich übertrieben, denn weder die Bürger nahmen als Schaulustige vom Gipfel groß Kenntnis, noch gab es auffällig viele



Die ganze Innenstadt im Schwitzkasten: Polizei war allgegenwärtig und beherrschte das Bild der Stadt

FOTO: STADT MÜNSTER/MICHAEL C. MÖLLER

Demonstranten. Knapp 3.000 sollen es insgesamt gewesen sein, auf 12 angemeldete Demonstrationen verteilt. Selbst Gegner oder Unterstützer maßten dem Gipfel also keine Bedeutung zu.

Kein Wunder, dass da die Entfernung des hölzernen Ratskreuzes aus dem historischen Friedenssaal zu einem Skandal avancierte und zur Top-News. Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes hatten das Kreuz in einem Akt von Political Correctness entfernen lassen. Unglaublich! Am Ende der Veranstaltung sprach Annalena Baerbock ihr Bedauern aus.

jb